



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

157 (4.4.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397554](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397554)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlags- und Anzeigenredaktion: Kaiserstr. 11, Mannheim. Druck: Druck- und Verlagsanstalt „Neue Mannheimer Zeitung“ in Mannheim. Redaktions- und Geschäftsstelle: Kaiserstr. 11, Mannheim. Telefon: 1234. Telegramm: 1234.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2495. Vollständiges Postamt: Kantonsnummer 17590 - Traikonschrift: Romalet Mannheim

Anzeigenpreise: 10 mm breite Zeilen zu 5 Pfennig, 15 mm breite Zeilen zu 7 Pfennig, 20 mm breite Zeilen zu 10 Pfennig, 25 mm breite Zeilen zu 15 Pfennig, 30 mm breite Zeilen zu 20 Pfennig, 35 mm breite Zeilen zu 25 Pfennig, 40 mm breite Zeilen zu 30 Pfennig, 45 mm breite Zeilen zu 35 Pfennig, 50 mm breite Zeilen zu 40 Pfennig, 55 mm breite Zeilen zu 45 Pfennig, 60 mm breite Zeilen zu 50 Pfennig, 65 mm breite Zeilen zu 55 Pfennig, 70 mm breite Zeilen zu 60 Pfennig, 75 mm breite Zeilen zu 65 Pfennig, 80 mm breite Zeilen zu 70 Pfennig, 85 mm breite Zeilen zu 75 Pfennig, 90 mm breite Zeilen zu 80 Pfennig, 95 mm breite Zeilen zu 85 Pfennig, 100 mm breite Zeilen zu 90 Pfennig, 105 mm breite Zeilen zu 95 Pfennig, 110 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 115 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 120 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 125 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 130 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 135 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 140 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 145 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 150 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 155 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 160 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 165 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 170 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 175 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 180 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 185 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 190 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 195 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 200 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 205 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 210 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 215 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 220 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 225 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 230 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 235 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 240 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 245 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 250 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 255 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 260 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 265 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 270 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 275 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 280 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 285 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 290 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 295 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 300 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 305 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 310 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 315 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 320 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 325 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 330 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 335 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 340 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 345 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 350 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 355 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 360 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 365 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 370 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 375 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 380 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 385 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 390 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 395 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 400 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 405 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 410 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 415 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 420 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 425 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 430 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 435 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 440 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 445 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 450 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 455 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 460 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 465 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 470 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 475 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 480 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 485 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 490 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 495 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 500 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 505 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 510 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 515 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 520 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 525 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 530 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 535 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 540 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 545 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 550 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 555 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 560 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 565 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 570 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 575 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 580 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 585 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 590 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 595 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 600 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 605 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 610 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 615 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 620 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 625 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 630 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 635 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 640 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 645 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 650 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 655 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 660 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 665 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 670 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 675 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 680 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 685 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 690 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 695 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 700 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 705 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 710 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 715 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 720 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 725 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 730 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 735 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 740 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 745 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 750 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 755 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 760 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 765 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 770 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 775 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 780 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 785 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 790 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 795 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 800 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 805 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 810 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 815 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 820 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 825 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 830 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 835 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 840 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 845 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 850 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 855 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 860 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 865 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 870 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 875 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 880 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 885 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 890 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 895 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 900 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 905 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 910 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 915 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 920 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 925 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 930 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 935 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 940 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 945 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 950 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 955 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 960 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 965 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 970 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 975 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 980 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 985 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 990 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 995 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig, 1000 mm breite Zeilen zu 1 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

Montag, 4. April 1938

149. Jahrgang - Nr. 157

Des Führers Triumphfahrt durch Oesterreich

Die Führerrede in Graz - Verida in der Hand der Nationalen

Jetzt freut sich Kärnten!

150 000 Menschen sind in Klagenfurt zum Führer-Empfang zusammengeströmt

Klagenfurt, 4. April. Zeit am Freitag offiziell bekannt wurde, daß Adolf Hitler am Montag in Klagenfurt eintrifften werde, herrscht in der Bundeshauptstadt feierliches Treiben. Das Straßenbild wurde zu Ehren des Führers so schön und feierlich gehalten, wie man es nur konnte. In den Hauptstraßen lagen hohe Säulen mit Fahnenkreuzen. In der Nacht wurden riesige Mengen von Heiligenschein, mit Goldschmuck umhängten, Schmuckstücke, die außerdem reiches Klagenfurt und Wimpelfeld tragen. Die Schaufenster wurden von Bildern des Führers beherrscht. Heute vormittag gleitete die Straße und Plätze einem einzigen Klagenfurter.

Das Klagenfurt im Straßenbild von Klagenfurt einen noch nie gesehenen Verkehr. Die Landbevölkerung, zum Teil in den schönsten Trachten, belebte leeren Straßen und Plätze und veränderte Umstände mit Festtagsfreude. Inzwischen zogen wieder durch die Straßen mit Musik und Trommel ein Sturm mit weißen Fahnen und schwarzen Kindern und in kurzen Reihen, hinterher Stürme mit Schmittlingen und Kniften. Besonders begrüßt begrüßt werden die Mitglieder der österreichischen Legion.

In dem großen Haus in der Wiener Gasse, das der sogenannte "Kaiserliche Hof" heißt, wird noch jetzt gearbeitet. Hier ist der Sitz des Gauleiters Kautschers. Die letzten Verfügungen haben durch Telefonat und durch Ordnen werden Befehle erteilt. Alles fliehet wie am Schnürchen.

Nach amtlichen Schätzungen sind bisher gegen 150 000 Menschen nach Klagenfurt gekommen. In dieser für Kärnten Verhältnisse ungeheuren Zahl allein liegt schon ein markantes Zeugnis des Bundes zum Führer und der nationalsozialistischen Idee.

Sonntag treffen mit Kraftwagen und Lastwagen unzählige aus allen Teilen des Landes Menschenmassen ein. Sonntag und Montag rollen die Busse an, denen Tausende von Menschen entsteigen.

Kraftwagen, vollgepackt mit SA-Männern, fahren auf den Straßen zur Stadt. Bereits der Sonn-

Francos großer Erfolg: Verida von den Nationalen erobert

Im Häuserkampf genommen - Große Beute an Gefangenen und Material

Madrid, 4. April. Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Yague am Sonntagmorgen nach Verida gelangt.

nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen. Besonders die Straße nach Andorra bildet bisher einen wichtigen Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen. Durch den Fall Veridas ist dieser Transportweg nunmehr unterbrochen.

Die katalanischen Truppen, die die Einnahme Veridas vorbereiten, haben die Fronten auf dem rechten Ufer des Segurflusses, nahmen dann die Verida erobert und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Tankabteilungen den Rest der Stadt.

Die in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Der nationale Oberbefehlshaber, der die Einnahme Veridas vorbereitete, löste in zahlreichen Orten Nationalen großen Aufstand aus. Der Aufstand wurde in allen Theatern und Kinos bekanntgegeben.

Die Operationen in diesem Abschnitt leitete General Yague, der sich bereits einmal als Oberleutnant einen bekannten Namen gemacht hatte, als er im Jahre 1936 den Einmarsch der nationalspanischen Truppen im südlichen Teil bis an die Tore Madrids beaufsichtigte.

Nach der Einnahme Veridas haben von 30 spanischen Provinzen 26 unter nationaler Verwaltung, während die Volksrepublik nur noch in 14 Provinzen besteht. Aber auch von diesen befinden sich bedeutende Teile wie von den Provinzen Madrid, Guadalupe, Calatayud, Jover und Tarragona bereits im Besitz der Nationaltruppen.

Die Operationen in diesem Abschnitt leitete General Yague, der sich bereits einmal als Oberleutnant einen bekannten Namen gemacht hatte, als er im Jahre 1936 den Einmarsch der nationalspanischen Truppen im südlichen Teil bis an die Tore Madrids beaufsichtigte.

Die strategische Bedeutung Veridas

Madrid, 4. April. Die Einnahme Veridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen

Madrid unter heftigem Feuer

Madrid, 4. April. Madrid meldet aus Madrid, die Stadt habe am Sonntag die schwerste Artilleriebeschichtung seit dem 24. November vorigen Jahres erlebt. Zwei Stunden lang sei ein wahrer Hagel von Granaten auf militärische Punkte in der Stadt niedergegangen.

Frankreich schafft die Flüchtlinge zurück

Drei Expeditionszüge mit 4700 Mann nach Katalonien

Paris, 4. April. Die französische Regierung hat sich nach einigen Wochen nun doch entschlossen, die nach Frankreich zurückkehrenden spanischen Volkskämpfer wieder nach Barcelona zurückzuführen.

eines hat man bisher nicht erklären können, nämlich die mit den republikanischen Verbänden geflüchteten republikanischen Offiziere und Unteroffiziere sowie die Angehörigen der internationalen Brigaden auch gleich wieder nach Barcelona zurückgeführt werden.

Die Expeditionszüge mit 4700 Mann trafen gestern nacht von Spanien in der französischen Grenzstadt Perpignan ein.

Die Weiterbeförderung mußte um einige Stunden verzögert werden, weil der benachbarte republikanische Bahnhof von Port Bou von den nationalspanischen Kämpfern gerade mit Bomben beworfen wurde. Zehntausende wurden nach Barcelona weiterbefördert. Unter ihnen befanden sich auch der sogenannte "General" Gollu mit seinem gesamten "Stab". Zur

Nachdem die republikanischen Verbände von Frankreich wieder nach Barcelona zurückgeführt werden waren, ist noch ein anderer Zehntausend von Spanien abgegangen.

Er besteht aus 1200 Mann, die nicht mehr weiter im republikanischen Lager dienen wollen, nach Perpignan.

Unter dieser Gruppe befinden sich nicht weniger als 40 Offiziere. Inzwischen sind neue republikanische Flüchtlingsgruppen in Perpignan eingetroffen. In der

Lager Wöllersdorf brennt!



Das Lager Wöllersdorf ist in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt worden. (Weiß-Beckmann, Sander-Beckmann)



600 000 Briten in München den Führer



Die Legion marschiert in Berlin auf (Weiß-Beckmann, Sander-Beckmann)

vergangenen Nacht waren es anscheinend tausend Mann, und mehrere hundert Mann befinden sich noch in Karaman. In verschiedenen französischen Städten hat sich nun die Frage erhoben, ob die spanischen Vorkämpfer nicht etwa das französische Grenzgebiet als eine bessere und sichere Rückzugslinie bezeugen.

„Journal“ und „Figaro“ stellen fest, daß in den Westgebirgen feinerer Kämpfe festgefunden haben, ja, daß die nächsten Vorkämpfer noch nicht einmal den Versuch gemacht hätten, irgendwelche Rückzugsoptionen voranzutreiben. Als habe keine unmittelbare Gefahr für sie bestanden. „Die Franzosen“, so schreibt das „Journal“, die einst den Krieg mitgemacht haben, können bis als wohl ein Bild von dem Rückzug der republikanischen Truppen machen. Man muß schon zugeben, daß dieser Rückzug ohne Zweifel für die das französische Grenzgebiet Mittel war, um Verhandlungen mit der Front von Barcelona zu bringen.

Die der „Aurore“ berichtet, daß im Laufe des Monats März nicht weniger als 17 1/2 Millionen belagerte Bevölkerung über Toulouse nach der spanischen Grenze gerollt.

Der letzte Tag des Kabinetts Blum?

Vertrag auf noch einer nationalen Unionserklärung

Präsident; und. Pariser Vertretung
— Paris, 4. April.

Mit dem heutigen Tage hat die entscheidende politische Krise für die Regierung von Blum begonnen. Die Regierung hält heute zwei Ministerrats-sitzungen ab, um die längst angekündigten Finanzgesetze fertigzustellen, die heute abends noch in der Kammer eingebracht werden sollen. Was diese Projekte bringen, weiß heute noch niemand, da die Regierung selbst noch nicht darüber einig ist. Man glaubt aber eines sicher annehmen zu können, daß von Blum sich ein neues Verhandlungsangebot machen möchte.

Alle politischen Beobachter sind sich aber darüber einig, daß er damit nicht durchbringen werde, jedoch freut man sich doch immer, in welchem Augenblick er aus dem Amt gedrängt werden würde. Die Verhältnisse kündigen an, daß die Regierung schon heute in der ersten Ministerrats-sitzung von selbst auseinanderfallen werde. Optimisten glauben, daß, wenn die Regierung nicht heute noch in der Kammer ein Vertrauensvotum erhalten werde, sie aber vom Senat gestützt werden würde.

Auf jeden Fall aber hat der nächste Sonntag, der wie immer zahlreich Feiertage brachte, nur ein einziges Schlüsselmoment: die Bildung einer wahrhaft nationalen Regierung in Frankreich, einer Regierung, die unabhängig über den Vatsien leben müsse.

Sehr baldiger von reinem Wasser der Volksfront, wie der faulig bekannte Abgeordnete Kerschbaum, Berichterstatter des Reichstagespräsidenten der Kammer, haben vom Parteianwieser genug übernommen.

Noch nicht am Ende!

Polen und Spanien haben noch viel zu regeln

— ab. Warschau, 3. April.

In einer offiziellen Mitteilung stellt „Gazeta Polska“ fest, durch die Einrichtung der diplomatischen Vertretungen sei schließlich die formalrechtliche Grundlage für eine konstruktive polnisch-litauische Zusammenarbeit geschaffen worden. Für die Realisierung der Annahmedaten, über der immer noch der Schatten der Vergangenheit lagere, sei ein guter Anfang gemacht worden. Nicht auf allen Seiten aber ist man sich schon über die Vielteiligkeit der Fragen klar geworden, die zwischen den beiden durch zahlreiche unmittelbare lebendige Interessen verbundenen Staaten entschieden und geregelt werden müßten.

Unsere Jugend darf Sportplätze und Schwimm-bäder der Wehrmacht benutzen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bestimmt, daß Sportplätze und Schwimm-bäder der Wehrmacht der NS für ihre Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden können in Zeiten, in denen sie von der Truppe nicht benutzt werden und wenn es der Dienst, die örtlichen Verhältnisse und Truppenbelange zulassen.

Kameradschaft zur See:

Rettingstat des „Wilhelm Gustloff“

18 Mann Besatzung eines sinkenden englischen Dampfers übernommen

ab. ab. Nord des Wilhelm Gustloff, 4. April.

In der Nacht zum Montag jettete der englische Frachtdampfer „Vegawag“ auf der Höhe von Tetzsch, einer der baltischen Küste vorgelagerte Insel, durch Nebel in schwere Seesnot. Auf die SOS-Rufe des Dampfers stieß das Schiff „Wilhelm Gustloff“ zu Hilfe und nahm gegen 8 Uhr MES die Besatzung des englischen Dampfers, etwa 17 Mann, an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei dem schweren Seegang außerordentlich schwierig.

ab. ab. Nord des Wilhelm Gustloff, 4. April.
Neben die Rettungsaktion des „Wilhelm Gustloff“, der dem in Seesnot geratenen englischen Dampfer „Vegawag“ zu Hilfe eilte, berichtet unter an Bord des Schiffes befindliche Sonderberichterstatter nähere Einzelheiten:

In der Nacht zum Montag hatte der Engländer mehrere Male Notsignale ausgesandt. Auf seine fittigenden SOS-Rufe gegen 4 Uhr morgens nahm der „Wilhelm Gustloff“ sofort Kurs auf den Dampfer, der etwa zwei Stunden später auf der Höhe von Tetzsch in Sicht kam.

Kapitän Vöhrke ließ ein Ruderboot mit zehn Mann unter Leitung des zweiten Offiziers Karzmann. Jedoch der hohe Seegang machte es unmöglich, an den Engländer heranzukommen. Daraufhin wurde ein Rettungsboot unter Führung des zweiten Offiziers ausgesandt, das mit acht Retrolen und einem Ingenieur mit Hilfe auf die „Vegawag“ zukehrte.

Die Führerrede in Graz:

„Keine Macht der Erde kann uns mehr bezwingen“

Unter jubelnder Begeisterung der Steirer legt der Führer Weg und Ziel des deutschen Einheitskampfes dar

ab. Graz, 4. April.

Die erste große Rede des Führers zur Volksgemeinschaft im besetzten Österreichischen Land in Graz, der Hauptstadt der Steiermark, gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der Dankbarkeit, der Liebe und der Treue des steirischen Volkes zu seinem Führer, zu einem unerschütterlichen Erlebnis deutscher Volksgemeinschaft in erstrebendem Ausmaß.

Der Führer spricht zunächst in passenden Ausführungen von dem Werden Österreichs als Land.

Er stellt fest, daß es nun heißen werden müßte in die fernsten Zeiten,

weil es jetzt nicht von einzelnen Helden oder Tatkraften, sondern von dem ganzen deutschen Volk getragen sei.

Dann schildert der Führer in lebendigen Zügen, wie überall bisher auf seinem Weg durch Deutschland die Menschen ihm ebenso zujubelten, wie sie jetzt hier im steirischen Land Begeisterung umgeben. Die Vergangenheit habe uns gelehrt, daß nicht Einzelinteressen, nicht formale Entscheidungen, sondern das gemeinsame Ziel, sondern sich aber allem der deutsche Reich erheben müsse als die ewige Aufgabe unseres Volkes, daß man darum auch von einer Reichsmacht und von einer Reichsgewalt nur sprechen könne, wenn die Menschen, die dieses Reich tragen sollen, nicht selbst in Klassen und Stände, Parteien, Konfessionen und alle möglichen sonstigen Gruppen zerfallen seien. Er erinnert daran, wie deshalb das alte Deutschland zerbrach, er spricht davon, daß er, der unerschütterliche Soldat des Krieges, trotz dem Glauben an Deutschland nicht verloren habe, weil er erkannt, daß dieser deutsche Staat nur deshalb zugrunde ging, weil er es nicht verstanden hatte, den deutschen Menschen ganz zu erfassen. Demals habe er den Entschluß gefaßt, Deutschland wieder aufzubauen auf der Kraft der Millionenmoral des deutschen Volkes. Er sei wieder dorthin zurückgegangen, woher er gekommen sei: „Ich ging zurück zu meinen Kameraden, sofort wieder zurück zum Volk. Dort begann ich zu lehren. So habe ich damals zu werden angefangen

für eine neue Idee, für die Idee eines ewigen nationalen und sozialen Ideals,

einer Gemeinschaft, die jeden verpflichtet, keine eigenen Interessen den notwendigen Interessen der Gesamtheit unterzuordnen, eine Idee, die jeden verpflichtet, für diese Gemeinschaft einzustehen, wenn nötig bis zum Einsatz des eigenen Lebens.“

Der Führer schildert dann den Kampf der Bewegung im Reich, wie sie sich von wenigen Menschen zu einer Millionenmacht fanatischer Anhänger durchdrang und wie sie schließlich unter einem die Macht erlangte, weil jeder sich diesem neuen Symbol beugen konnte, ohne mit ihm fremde Traditionen annehmen zu müssen. Mit beidem Entschlossen fertigste er

jene Unerschütterlichkeit ab, die nach ihm nur mit dem Geist begriffen haben, in einer so großen und erhabenden Volksgemeinschaft mitarbeiten zu können, und ironisch bemerkte er im Hinblick auf die nationalsozialistische Erziehungslehre der deutschen Jugend: „Weiß können sie auf ihre Kinder verzichten, nur diese ihre Reichslichkeit nicht!“

Der Führer zeichnet ein Bild der neuen deutschen Volksgemeinschaft, fündel von dem Kaffee, den das Deutsche Reich auf der Grundlage der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in knapp fünf Jahren gewonnen hat, und anschließend dieser glänzenden Leistung trägt er das Wort:

„Wie trägt das deutsche Volk wieder den Kopf hoch, mit welchem Stolz, nicht dieses Volk heute wieder auf seine Wehrmacht, wie ich es überzeuge, daß keine Macht der Welt es jetzt mehr bezwingen kann!“

Da bricht es auf den Steirern, die am Rande des Führers hängen, hervor, mit Uraemus, und

die tiefe Halle erschüttert und erdröhnt unter den donnernden Beirufen.

Der Kampf und der Sieg für die deutsche Einheit:

Eingedankt schildert der Führer den Weg, auf dem sich der wirtschaftliche Aufbau des Reiches vollzogen hat. Nur unter einem hätten wir alle doch noch gestanden, unter der Tatsache, daß die Einheit unseres Volkes noch nicht erlangt war. Und wieder entseht er die Massen zu Beifallstürmen von unerhörter Macht, als er den Satz formt, der damals schon sein Glaubensbekenntnis war:

„Ich bin ein Deutscher! Ich glaube an dieses, mein Deutschland, ich glaube an mein Volk, und ich kann diesem Glauben nicht Grenzen ziehen lassen vor fremden Gewalten!“

Er findet tiefes Verständnis und begeisterte Zustimmung bei den Massen der Steiermark, als er sich anschließend mit dem in oft mißbrauchten Begriff der Selbständigkeit auseinandersetzt.

„Ich meine nur eine Selbständigkeit der deutschen Nation — die Selbständigkeit aller Deutschen. Eine Selbständigkeit, die vom Ausland geliebt werden muß, gibt es nicht und kann es nicht geben. Dieser Wille ist mit meinem Volk jugendlich gehen, als eine solche Selbständigkeit entgegenzunehmen!“

Dann spricht der Führer von den Leiden und der Not des deutschen Volkes in der Weimarer Zeit, als fremdem Willen gehorliche Fremdbestimmung die angelegene „Selbständigkeit“ gegen den Willen des Volkes mit Gewalt und Terror aufrechtzuhalten versuchten, den Freiheitsgedanken des deutschen Volkes immer härter und schärfer unterdrückten und dadurch härteren Widerstand hervorriefen, den sie durch noch grausameren Terror zu brechen sich nun anstrebten.

Der Führer schildert nun in passenden Worten seinen letzten Versuch, diese, seine Heimat, vor Terror, Unterdrückung und Verwirrung zu bewahren. Er spricht von der Unterdrückung, die er mit dem früheren Bundeskanzler Schulzings hatte. Klein der Name Schulzings genügt, um die Massen in minutenlange empfindliche Entrüstung ausbrechen zu lassen, und sie reizen sich zu einem Ausdruck wohliger Empörung, als der Führer aus dem Vortrag in aller Deutlichkeit offenlegt, den Schulzings begann. Der Führer hat hierbei fest:

er habe Schulzings klar gesagt, daß in dem Augenblick, in dem der Bundeskanzler noch einmal auf Deutsche wegen ihrer Gefühnslosigkeit lasse, deutsche Regimenter die Grenze überschreiten würden.

Der Führer läßt dann die Ereignisse jener drei Tage, in denen Begegnung gemacht wurde, vor den Massen noch einmal lebendig werden, und sagt: „Schulzings, der glaubte, sich dem Geist des deutschen Schicksals entgegenstellen zu können, ist in drei Tagen mit seinem ganzen Ansehen zerbrochen.“ Lovende Beirufe lassen die Halle erschauern.

Das Bild, das ich in meiner Jugend oft selber

gesehen haben, wurde Wirklichkeit: Der Sturm brach los, das Volk steht auf! — Und an diesem Tag hat Deutschland seine wahre Mission von bekommen: Volkswort und Mittelpunkt des Deutschen Reiches zu sein, Oberhof der Germanen!“

Die Massen bringen von ihren Plätzen emporen, minutenlange Rufe: „Eis, Heil, Eis, Volk!“ — ein Reich — ein Führer!“ seien durch die Halle.

Eiserne Begrenzung unserer Ziele:

Bei der Schilderung dieser großen wirtschaftlichen Wende erwähnte der Führer aber auch jene eiserne Begrenzung unserer Willen und unserer Ziele, die wir vornehmen, weil sie im Interesse des Reiches und seiner Zukunft notwendig ist. Ein Staat habe sich mit seinem genialen Staatsmann, einem Mann von überragendem Ausmaß, der Erhebung freundschaftlich gegenüber verhalten.

„Ich habe schon gesagt“, ruft der Führer aus, „wir werden das nie vergessen, und ein deutsches Wort gilt bedingungslos.“

Jugoslawien habe dieselbe Haltung eingenommen und ebenso Ungarn. Wir seien glücklich, hier Grenzen zu ziehen, die uns der Sorge entheben, sie militärisch beizugehen zu müssen.

Ein Orkan der Begeisterung schlag dem Führer entgegen, als er seine Rede mit den Worten schließt:

„Der Herrgott hat die Völker gespalten! Was aber der Herrgott einigt, sollen die Menschen niemals mehr trennen! Und zum letzten Mal, den besten soll am 18. April nun die ganze Nation antreten! Ich habe sie angerufen, nicht nur hier, sondern im ganzen Reich. Und sie ist antwortend!“

Ich werde heute wieder voran wie in der ganzen Zeit meines Kampfes und Ringens um den deutschen Menschen. Am 18. April wollen wir gemeinsam unter einem Banner stehen. Zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes wird ein Reich gebaut nach dem Willen des Volkes selbst. Ich will dabei in Zukunft nichts anderes sein, als ich es in der Vergangenheit war: Warner meines Volkes, Lehrer meines Volkes, Führer meines Volkes! Ich will auch in der Zukunft nur ein Gebot kennen, das mich über meine Pflicht verpflichtet hat: Deutschland!

Graz nimmt Abschied vom Führer

ab. Graz, 4. April.

Schon in den frühen Morgenstunden war das Parkhotel, in dem der Führer wohnte, von diesem Menschenmassen umlagert. Immer wieder erklangen Entschloß der Menge, die den Führer sehen will. Mit einer bewundernswürdigen Ausdauer wiederholten sie sich, ohne Unterbrechung, Stunden die Prozente vor dem Hotel, bis der Führer zeigt. Da will der Jubel kein Ende nehmen.

Dann bezieht Adolf Hitler den Wagen und fährt langsam durch das Geleite, das ebenfalls nicht ist, wie am Sonntag und auch dem immer wieder der gleiche begeisterte Jubel hervorbricht. Vor dem Bahnhof scheidet der Führer die Fronten der Ehrenabteilungen ab und nimmt Abschied von seinen Grazern, um weiterzufahren nach Wien.

Die Leistung des Führers

zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Not.

| 1932 | 1937 |
|----------------------------|---|
| 7 Millionen Arbeitslose | Arbeitermangel |
| 104 Millionen Tonnen | Steigerung der Produktion auf 184,3 Millionen Tonnen |
| 21,8 Milliarden Reichsmark | Bruttohaushalt 31 Milliarden Reichsmark |
| 9,5 Milliarden Reichsmark | Umsatz in Handel 22 Milliarden Reichsmark |
| 22000 Tonnen Bauaufträge | 1120000 Tonnen Bauaufträge |
| 15 Millionen Reichsmark | 102000 1 Milliarden 400 Millionen RM von der Wirtschaft gewonnen |
| 9 Millionen Reichsmark | 1027000 Sammelersparnisse des Reichsbürgers 410 Millionen Reichsmark |
| | Ergebnis der Währungsreform 1 Milliarde 900 Millionen RM Währungsreform |

Das sind unwiderlegliche Dokumente eines wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat!

Ganz Deutschland

bekannt sich am 10. April zum Führer und seinem Werk mit

Ja!



Mannheim, 3. April.

An die Betriebsleiter des Kreises Mannheim!

Die letzten Tage vor der Wahl erfordern den vollen Einsatz aller Parteigenossen...

Heil Hitler!

Der Kreisobmann: H. Schmitt. Der Kreisleiter: H. Schneider.

Deutsch-Österreich!

Am Mittwoch, dem 6. April, 10 Uhr, auf zur Wahl in die Reichsbund der Deutsch-Österreichler im Volkshaus, großer Saal.

Wahlgenossen aus dem alten Reichsgebiet sind besonders willkommen...

ZEUMER advertisement for a watch.

Die Berufsfeuerwehr hilft

Am Sonntagvormittag wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr nicht weniger als dreimal alarmiert...

Der erste Alarm am Sonntagvormittag kam 17.30 Uhr aus der Herzogenriedstraße...

Um 17.50 Uhr wurde die Wehr nach K 2 in die 'Liedertafel' gerufen...

Arbeitsunfall: Bei der Zellstofffabrik Waldhof konnten das Jubiläum...

In den Rubelband: Nach seinem 15-jährigen Dienstjubiläum als Schornsteinfegermeister...

Erste Rdf-Fahrt nach Oesterreich

800 Volksgenossen aus den Gauen Baden, Saarpalz und Hessen-Nassau fahren in die befreite Dismark...

In der Nacht zum Montag, am 23.3. Uhr, versiegelt sich der erste nach Oesterreich gehende Rdf-Jug...

Der Jug war sehr kurzfristig anberaumt worden, so daß nur rund zwei Tage für die Organisation...

Als 'Rdf-Buro' diente hierfür der Partikelverkehr Kasse...

Die große Werbefahrt der Aktivistinnen

Rund hundert Fahrzeuge mit SA, SA, SS, NSKK und Marine-SA waren geistern in zwei Kolonnen unterwegs

Die Aktivistinnen der Bewegung in Mannheim haben am gestrigen Sonntag im Kreisgebiet eine große Werbung durchgeführt...

Die Teilnehmer an dieser Propagandafahrt sammelten sich gegen 10 Uhr vormittags auf dem Neckplatz...

An die Teilnehmer der Fahrt wurden arbeitsfähige Kraftfahrzeuge gestellt...

Die Kolonne I verließ um 11 Uhr gegen 11 Uhr Mannheim...

Großschäfen, Hohenlocher, Püschelbacher, Weinheim, Sulzbach und Rembach nordwärts bis Landeshut zu wenden...

Der Weg der Kolonne II war mit rund 50 Kilometer nicht ganz so lang...

Die Männer der Bewegung, die sich so tatkräftig für Adolf Hitler einsetzten...

Landgerichtspräsident Mickel übernimmt sein Amt

Feierliche Einführung durch Oberlandesgerichtspräsident Heime-Karlruhe

Im großen Saal des Landgerichts fand heute morgen die feierliche Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten...

Die Einführung des neuen Präsidenten nahm der Oberpräsident des Oberlandesgerichts Karlruhe, Heime, vor.

Nach einem Bericht des Regal-Quartetts ergreift er das Wort zu seiner Ansprache...

Dem die Heimkehr des Bräutigams zum geliebten Mannchen sehr willkommen sein wird.

Die Heimkehr Oesterreichs ist für das deutsche Reichleben von ganz besonderer Bedeutung.

Wird das Oesterreich mit dem modernen Fortschritt Europas gleich und eine große Rolle bedeutender Rechtsgelehrter...



Landgerichtspräsident Dr. Edmund Mickel. (Foto: Heime, Mannheim.)

Die Erfüllung dieser neuen Rechtsgrundlagen wäre oder nicht, wenn sie nicht von den Richtern in neuem Geist ausgelegt und angewandt würden...

Sich an den unermüdeten Landgerichtspräsidenten Mickel wendend...

daß die Wahl eines verdienten Soldaten getroffen habe...

Vor allem ist seine persönliche Menschlichkeit eine Gewähr dafür...

legnet sein zum Wohle unseres über alles geliebten Deutschland.

Der neue Landgerichtspräsident Edmund Mickel dankte zu Beginn seiner Erwiderung dem Oberpräsidenten...

Mit dem Beginn der nationalen Wiederholung die feierliche Einführung des Landgerichtspräsidenten.

Neue Soldaten des Spatens

1200 Mannheimer rücken zum Reichsarbeitsdienst ein - Am Montag wurde der erste Transport verpackt

Heute und morgen rücken insgesamt 1200 Mannheimer zum Reichsarbeitsdienst ein...

Die jungen Männer des Spatens treten jeweils im Schloßhof an.

Hinein!!! in den Frühling!

HUT-WEBER advertisement for a hat.

abgefeierten ersten Transportes machten um 8 Uhr zur Stelle ein...

Er begrüßte die Anwesenden als neue Angehörige des Reichsarbeitsdienstes...

Sie rücken dann die Kolonnen ab. Beim Marsch aus dem Schloßhof...

Reichsfeminar Blumberg

Eine neue Ausbildungsstätte für Volkspflegerinnen

In der Nähe Berlin, in einer landschaftlich reizvollen Gegend...

Volkspflegerinnen müssen Vorbereitungen in der nationalsozialistischen Weltanschauung...



Vorzugslegung für den ausser am weitestgehenden Lehrgang...

Der gemeinsame Sinn mit seinen besten großen Stimmen...

** Zum letzten Reichsgeburtstagsfest für Männer und Frauen...

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I. Tatsachenbericht von General A. Noskoff

(Copyright by Verlagsgesellschaft Otto Schöner, Berlin)

„Wirklich droht mir das gleiche Schicksal?“ denkt Paul.

Die Wände des Thronsaals, schief zu beobachten, hat ihn durch den Jabel und die Begeisterung des Volkes und Volkstönung hindurch doch Merkmale der Unschärfe spüren lassen. Wird der Vater sich nicht verabschieden? Wird die Waise, die ihm den Thron ererbt hat, und unter der er viele Freunde und Anhänger besitzt, sich nicht bekümmern?

„Und wenn der Vater lebt?“ stellt sich Paul die Frage. „Was dann?“

Die gemauerte Kuppeldecke überläßt ihn, aufgeregt klopfen sein Herz. Kaiser Schwert bedeckt seine Stirn. Er hebt seine Mutter und hat als lebende Begräbnisse in der Peter-Paul-Kathedrale.

Warten in dieser Grube hierin geht plötzlich die Tür auf. Der alte Wladimir Iwanowitsch erscheint an der Schwelle. Man hat ihm gestattet, zu seinem jungen Herrn zu gehen. Paul begrüßt ihn als Vetter und großer Neffe.

„Erzähle mir, wie es in der Stadt ist. Du kommst doch von der Straße?“

Wladimir Iwanowitsch hat streng Befehle erhalten, nichts von den Wechselnissen des Tages zu erzählen.

„Alles nichts Neues, Herr!“

„Aber warum sitzen die Senatoren so lange im Rebenraum? Warum läßt man sie nicht nach Hause?“

„Ja, Herr, was sollen wir kleine Leute davon?“

Der junge Knabe erkennt, daß Wladimir mit seinen Antworten ausweicht. Aber die Angst in ihm ist so groß, daß er kein Wort zu sagen vermag. Er weiß, daß er kein Wort zu sagen vermag. Er weiß, daß er kein Wort zu sagen vermag. Er weiß, daß er kein Wort zu sagen vermag.

Rußlands Thronfolger muß kopfer sein

Es kümmert bereits, als Katharina das Zimmer des Thronfolgers betritt. Sie trägt den Kopf des Großfürsten-Regiments mit dem blauen Band des Sankt-Andreas-Kreuzes über der Schulter. Gut und zeitgemäßes Bild für in der linken Hand.

Dem Knaben sollen die kurzen, häufigen Bewegungen der Mutter auf.

„Wah, bleibst du bei mir?“ fragt er ängstlich. Katharina läßt den Sohn und krechelt zärtlich seine Wangen.

„Mein Junge, warum bist du so verärgert? Was ist mit dir los?“

Paul schweigt. Er schämt sich, die Wahrheit zu sagen. Doch die Mutter kennt nur zu gut die Schwächen seines Charakters und verläßt, ihm Mut einzufößen.

„Angst haben wir? Aber weshalb denn? Es liegt doch kein Grund vor.“

Sie blickt ihren Sohn in diesem Augenblick. Das süße Lächeln ist bei weitem nicht abgeklungen. Peter III. hat in Oranienbaum beständig Truppen, die ihm sehr ergeben sind. Auch ist die Haltung der Marineoffiziere freundlich und ebenso die der Flotte bei weitem nicht klar. Die Petersburger Garde kann auch noch die schönsten Überraschungen bringen. Erst das Verlangen des Feldmarschalls nach Oranienbaum kann ihr die Krone erögnet haben.

Wird der feindsig gedrohte Paul den beruhigenden Worten seiner Mutter gegenüber jauchzende und als Katharina es sehr eilig hat, greift sie zum letzten Mittel:

„Der Thronfolger Rußlands muß kopfer sein ...“

„Wah, bleibst du bei mir?“ fragt er ängstlich.

„Aber Junge! Was verzeihst du da? Wer hat dir solche Gedanken eingegeben?“

„Revolutionen sind schrecklich ...“, erwidert der Knabe.

„Aber doch die dauernde Kuppeldecke, mein Schatz“, unterbricht die Mutter, „alles ist auf und wird auch so bleiben. Du bist hier in vollkommenen Sicherheit ... Und morgen oder spätestens übermorgen bin ich wieder zurück.“

Um den Sohn nicht fürchtbarer zu machen, überschreitet ihn Katharina, daß auch Wladimir Iwanowitsch mit ihr geht. Bei jeder letzten, verantwortlichen und gewissenhaften Handlung kann sie den Mut und den Willen dieses jungen Mannes, der auch einer der Hauptverwandten gegen ihren kaiserlichen Gemahl ist, nicht entbehren.

Mitternacht ist längst vorüber. Die Uhrdeute des aufstehenden Tages hat sich etwas gelöst. Rings um den kaiserlichen Palast ist es still geworden. Die Polen vertreiben einzelne Gruppen betränkter Bürger, die ihre verspäteten Aufstellungen darbringen wollen.

Auch die Senatoren, unter deren Obhut Katharina das Vaterland, das Volk und ihren Sohn gelassen hat, haben ihre Sitzung beendet.

Nur Wladimir Iwanowitsch hat noch immer am Rande des Thronfolgerzimmers und plaudert mit dem Knaben, der ihn nicht von sich läßt. Die Ermahnungen seiner Mutter haben keinen Erfolg gehabt, höhere Vermutungen halten ihn noch mehr. Der alte Diener ist so müde und achtet nicht immer darauf, welche Antworten er auf Pauls Fragen gibt. Da läßt ihn der Knabe plötzlich aufstehend an: „Dinns mit dir, du alter Herr!“

Erwidert, aber doch gehorcht, verläßt Wladimir Iwanowitsch das Zimmer.

Die Favoritin des Kaisers

Am dem Morgen, an dem der Sohn von seinem Erzieher so überaus aus dem Bett geholt wurde und in launischer Laune im Nachhinein durch die Stühle von St. Petersburg zum Winterpalais gebracht wird, ist auch kein Vater früher als gewöhnlich aufgestanden.

Der Tag verläuft herrlich zu werden. Die Morgenluft überflutet mit hellem Schein die geräumigen Gemächer des Oranienbaumer Schlosses. Durch die geöffneten Fenster dringt von den Tannen und Blumenbeeten der weiten Gartenanlagen ein bewundernswürdiger Duft in die Zimmer. Die geliebten Bewohner des kaiserlichen Parks begrüßen den prächtigen Morgen mit einem Ausruf froher Liebe.

Wegen sehr Uhr ist auf der Veranda des Schlosses das Frühstück bereit. Die Sorge der Köchlinge und Bedienten erwartet in freundlicher Stimmung das Erscheinen des Herrschers. Alles bereitet die bevorstehende Reise in das Schloß Peterhof. Man überläßt den Hofmarschall mit tausend Blüten um die Aufmerksamkeit während der Fahrt.

„Aber, meine Damen“, sagt verwirrt Graf Gudomitsch, „wollen Sie, wieviel Wagen ich schon bereistellen mußte? ... Dreißig ... Wäre dreißig Paradeautos!“

Die Irrsinnigkeit, nicht nur feiernde Gesellschaft mit nicht von den Bedienten des Hofmarschalls hören. Alles schert und laßt über den in eine köstliche Lage geratenen Mann. Als er verläßt, streng und nachsichtig zu sein, erhält er von einer der Bedienten einen schelmischen Blick.

„Nieder Graf, und mein die Märtha Worten ...“

Die Tür, die in das Innere des Palastes führt, wird weit geöffnet. Auf der Schwelle erscheint eine mittelgroße, lebende, sorgfältig gepflegte Dame. Ihr Gesicht ist nicht schön, die Nase hat unangenehm. Aber der Ausdruck einer zeitigen Schönheit liegt unverkennbar in dem Ausdruck ihrer lebhaften schwarzen Augen und in dem kaum lächelnden Mund. Die ganze Erscheinung ist voll Anmut und Grazie.

Ihr Eintreten läßt das Gespräch der Waise im Augenblick verstummen. Voller Ehrfurcht verbeugt sich alles vor der Favoritin des Kaisers, deren Ansehen gerade in diesen Tagen im höchsten Grade befestigt ist. Man sieht sie schon mit der kaiserlichen Krone auf dem Kopf, und man hört sie schon über laut und schöne Töne in der inneren Hebräerung, daß es die Hand von Katharina Raschlerin ist.

Kaum ist die persönliche Begrüßung beendet, als ein Schmeichler in glückseligem Scherz und dem Straußhelm auf dem Kopf mit lauter Stimme verkündet:

„Seine Majestät!“

Die gefährliche holsteinische Uniform

An der gleichen Stelle, von wo werden die Kürbis Wortspiele die letzte Gesellschaft mit freund-

licher Bede beendigt hat, erscheint jetzt die Schmeichler, der nicht mehr zurück zu gehenden Grafen Peter III. Er trägt eine weiße Uniform mit sorgfältigen Aufschlägen und Ärmeln und hohe Hebräerhüte. Ein breites rotes Band mit dem holsteinischen Orden an der Seite liegt über der rechten Schulter.

„Im Gottes Namen ... Der Kaiser ist wieder in der holsteinischen Uniform!“

Eine Dame legt diese Worte zu dem neben ihr stehenden Grafen Gudomitsch. Der Kaiser hört sie nicht, er lächelt. Obgleich sein Gesicht bleich ist, scheint Peter III. doch sehr guter Laune zu sein:

„Nun, meine Damen, die Kaiser selbst segnet unsere heutige Fahrt!“

Als man bei Tisch sitzt, flüstert einer der Bedienten dem Feldmarschall Minski ins Ohr:

„Der Graf, können Sie nicht seine Majestät überreden, nicht als Holsteiner bei der Kaiserin zu erscheinen?“

„Sie sind wohl verrückt?“ erwidert Minski. „In einer solchen Stunde können wir es nicht, ich soll den Kaiser veranlassen, sich von Kopf bis Fuß umzuwandeln.“

Der Hofmarschall läßt nicht nach.

„Aber, Herr Graf, Sie wissen doch, mit welchen Augen die Petersburger Garde die Janicung des Kaisers zu seinen holsteinischen Truppen anschaut ...“

„Und wenn schon ... Der Kaiser geht doch heute nicht zu St. Petersburg.“

Aber höher werden wir in Peterhof viele Gardeoffiziere treffen, und am nächsten Tag wird die ganze Garnison der Hauptstadt von der Beileidigung des russischen Nationalgefühls reden ...“

Der kluge und erdachte Minski gibt seinem Tischgenossen recht:

„Wah, mein Vetter, aber in diesem Falle ist nichts zu machen. Lediglich habe ich dem Kaiser schon mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht.“

(Fortsetzung folgt)

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Hauptstadt Frankfurt a. M., vom 4. April. Ein über der Ostsee liegendes Tiefdruckzentrum hat im Laufe des Sonntags stärkere Aufwinden von Nordwesten her teilweise unter Schneehimmern nach Deutschland verdrängt. Das Wetter bleibt weiterhin unbeständig.

Bereufage für Dienstag, 5. April. Bedeckte Bewölkung und kühl, nach einzelner Schauer, auf den Mittelgebirgen als Schnee, Bodeneisgefrier.

Ökonomie in Mannheim am 4. April + 14. Grad, freie Temperatur in der Nacht am 4. April + 1.3 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 3.4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0.8 Millimeter = 0.8 Liter je Quadratmeter.

Table with 4 columns: Station, Temp, Wind, etc. for various locations like Frankfurt, Mannheim, etc.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value for various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value for various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value for various stocks and bonds.

Frankfurt Deutsche festverzinst. Werte. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Goldhyp. - Pfandbriefe v. Hypothekendarlehen. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Industrie-Aktien. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Anteilich nicht notierte Werte Umtausch Obligationen. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Berlin Deutsche festverzinst. Werte. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Landschaften. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

Industrie-Obligationen. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value.

SPORT DER NIMM

Fußball-Städtepiele in Oesterreich

Junodrad — Berlin 0:3 (0:3)
 Vier 6000 Zuschauer sahen am Sonntagmorgen auf dem jüdischen Sportplatz in Junodrad der erste Fußball-Stadtspiel Junodrad — Berlin sein, das die Berliner mit 3:0 (0:0) gewannen.

Der Beginn des Spiels lag im Rahmen einer feierlichen Eröffnung der Berliner Sportler, der Vorsitzenden des Reichssportführers, Herrn Weismann.

Zur Berliner Seite in der ersten Hälfte eine schreckliche Halbzeitleistung und keine viele Tore, während die Gäste in der zweiten Hälfte ansetzten und vier Tore erzielten. Die Tore erzielten Schreiber in der 20. Minute, in der 30. Minute Schreiber in der 35. Minute, in der 45. Minute Schreiber in der 55. Minute.

Handball am Sonntag
Vorjahresende am den Meistertitel
 In München: Bayern — Schwaben 3:1
 in Köln: Rheinländer — West 4:2
Österreich: 1. Gruppe 1. SV Ragnitzberg 7:1
 2. SV Ragnitzberg — 3. SV Ragnitzberg 7:1
2. Gruppe 1. SV Ragnitzberg 7:1
Schweden: 1. Gruppe 1. SV Ragnitzberg 7:1
 2. SV Ragnitzberg 7:1

Brandenburgische Geländefahrt

Die Goldmedaillen hingen hoch

In der Höhe begann der Start der 2000er Geländefahrt in der Brandenburgischen Geländefahrt. Die Strecke führte über 100 km in der südlichen Mark Brandenburg zur Mecklenburg und zurück durch die Havel, Spree und Oder bis zum Mecklenburger Meer. Die Strecke war sehr abwechslungsreich und forderte die Fahrer auf, ihre Kraft und Ausdauer zu zeigen. Die Fahrer waren von allen Teilen Deutschlands und auch von anderen Ländern. Die Fahrer waren sehr gut vorbereitet und konnten die Strecke sehr gut bewältigen. Die Fahrer waren sehr stolz auf ihre Leistung und die Goldmedaillen hingen hoch.

in die Höhe ging ein. Der Sieger (Name) gewann die Goldmedaille.

Deutsche Doden-Meisterchaft

Die Vorkampfrangereihen liegen fest
 Nach Eröffnung der Doden-Meisterchaft am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin.

Diederichs und Bartosiewicz

Kampfsieger Berlin-Gotha-Berlin
 Mit der Doden-Meisterchaft Berlin-Gotha-Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin. Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin.

Deutsche Siege in Südamerika

In Santiago kam es zu einem feurigen Ringkampf zwischen dem deutschen Boxer und dem argentinischen Boxer. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille.

Mannschaftspreis für BMB

Die Mannschaft (Name) gewann die 1000 Reich
 Die Mannschaft (Name) gewann die 1000 Reich. Die Mannschaft (Name) gewann die 1000 Reich. Die Mannschaft (Name) gewann die 1000 Reich.

Kleine Sport-Nachrichten

In Wien wurden in der Kärntnerhalle die Deutschen Meister im Ringkampf.
Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin.
Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin.
Die Doden-Meisterchaft wurde am Sonntag in die Halle der Doden-Meisterchaft in Berlin.

Schlach und Deina ohne Gegner

In einem sehr heißen Ringkampf wurde der deutsche Boxer gegen den argentinischen Boxer. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille. Die deutsche Mannschaft gewann die Goldmedaille.

Errichtung eines Internationalen Olympischen Instituts in Berlin

Das Reichsministerium des Innern, Dr. Frick, hat eine Verfügung erlassen, die die Errichtung eines Internationalen Olympischen Instituts in Berlin. Das Reichsministerium des Innern, Dr. Frick, hat eine Verfügung erlassen, die die Errichtung eines Internationalen Olympischen Instituts in Berlin.

Bann 113 (Freiburger Turnerschaft) beste badische Gerätemannschaft des 11

Die Badische 113-Letzte führte am Sonntagmorgen in der Turnerschaft der Turnerschaft. Die Turnerschaft der Turnerschaft. Die Turnerschaft der Turnerschaft.

Trotz Erfolg ein schönes Unentschieden

Hertha BSC — VfL Borussia 1:1 (1:1)
 In Berlin wurde ein Unentschieden zwischen Hertha BSC und VfL Borussia. Die Hertha BSC gewann die Goldmedaille. Die Hertha BSC gewann die Goldmedaille. Die Hertha BSC gewann die Goldmedaille.

Zwei Länderpiele

Belgien — Holland 1:1
 In Brüssel wurde ein Unentschieden zwischen Belgien und Holland. Die Belgien gewann die Goldmedaille. Die Belgien gewann die Goldmedaille. Die Belgien gewann die Goldmedaille.

Engländer — Polen 1:0 (0:0)

In London wurde ein Sieg zwischen England und Polen. Die England gewann die Goldmedaille. Die England gewann die Goldmedaille. Die England gewann die Goldmedaille.

Berliner Reitturnier

Das Berliner Reitturnier wurde am Sonntagmorgen in der Reitanstalt. Die Berliner Reitanstalt gewann die Goldmedaille. Die Berliner Reitanstalt gewann die Goldmedaille. Die Berliner Reitanstalt gewann die Goldmedaille.

Vier ES-Reiter in Front

Die vier besten Reiter der Welt nahmen an dem Reitturnier in Berlin teil. Die vier besten Reiter der Welt nahmen an dem Reitturnier in Berlin teil. Die vier besten Reiter der Welt nahmen an dem Reitturnier in Berlin teil.

In Mannheim

Das Reitturnier in Mannheim wurde am Sonntagmorgen in der Reitanstalt. Die Mannheim Reitanstalt gewann die Goldmedaille. Die Mannheim Reitanstalt gewann die Goldmedaille. Die Mannheim Reitanstalt gewann die Goldmedaille.

Durcheinander im internationalen Vogelsport

Die internationale Vogelsport-Welt wurde am Sonntagmorgen in der Vogelsport-Welt. Die internationale Vogelsport-Welt wurde am Sonntagmorgen in der Vogelsport-Welt. Die internationale Vogelsport-Welt wurde am Sonntagmorgen in der Vogelsport-Welt.

Die Ergebnisse

| | | |
|-----------|-------------------|-----|
| 1. Gruppe | 1. SV Ragnitzberg | 7:1 |
| 2. Gruppe | 1. SV Ragnitzberg | 7:1 |
| 3. Gruppe | 1. SV Ragnitzberg | 7:1 |
| 4. Gruppe | 1. SV Ragnitzberg | 7:1 |

Ludwigshafens Festzug künstlerisch aus einem Guß

Eine Farbenfrenie in Gold und Weiß und Rot - Die Parade der 8000 übertraf alle Erwartungen Mannern wieder vorne, gleich nach den Gastgebern! - Hinterher gings vergnügt zum großen Parkfest

4. Ludwigshafen, 4. April. Aus wohlverdientem Sonntagnachmittags-Schlaf...

Farbenfrenie in Gold und Weiß und Rot. Schönster Überblick über die einzigartige festliche Schau...

Bei dem kalten Wind und des drohenden weiteren Regenflusses...

Ein Verleihen für das große Parkfest im Hindenburgpark...

In der Abteilung 'Die Rheinische unter Karl Theodor'...

ob des weiten Leidenschnittes bei dieser Schneiderei...



Ganz groß war der Zug der Wagen und Gruppen! Der prächtige Wagen vor Stadt Ludwigshafen...

Ein Genta Hager und O. Paul übertrugen Sott. Grundgedanke ist hier die Veranschaulichung der Kultur...

Die heimlichen Bitterreder Ihre Sonderaufgabe als Botschafter der Ludwigshafener Verlobten...

Der Abschnitt 'Groß-Ludwigshafen' begann mit geschlossenen Standbildern der vier jüngsten...

übereinstimmend mit Vorspan und Kabbat der Festwagen...



das gesamte Handwerk, des vergrößerten Gemeinwesens, jedes mit wohlgedachten Sinnbildern...

Am Sonntagnachmittag gegen 16 Uhr trafen von Späher kommend...

Tausende von Volksgenossen hielten den Festgängerzug...

Die an der Sternfahrt des DAV beteiligten Kraftwagen...

Reichspost und Reichsbahn und natürlich ganz groß... mehrere stolze weltberühmte heimische Industrie...

Don Wind und Ralle arg bedrängt, zogen die weithinleitenden...

Chedrama in Karlsruhe

Karlsruhe, 4. April. Eine in der Stadt wohnende Ehefrau...

Ein 'diamantener' Paer

Karlsruhe, 4. April. Am 3. April konnten die Eheleute...

Baden und Saarpfalz aufs engste verbunden: Frei zur Fahrt!

In feierlichem Staatsakt wurde am Sonntag auch die Magauer Rheinbrücke eingeweiht - Ein stolzer Tag für die Reichsbahn

Karlsruhe, 4. April. Am Sonntagnachmittag gegen 16 Uhr trafen von Späher kommend...

Pfalz, die nun noch enger zu gestalten, eine Aufgabe der Brücke...

Die an der Sternfahrt des DAV beteiligten Kraftwagen und Kraftroller...

Während alle Volksgenossen in den Feiern mit einstimmen...

Auf dem Motorrad in den Tod

Bei Oppau gegen Baum gerannt - Zwei junge Männer getötet

Oppau, 4. April. Auf der Begleitstraße von Brühlenthal...

Ludwigshafen, 4. April. Am Sonntagvormittag, 8.30 Uhr...

In dem Unglück wird noch folgendes gemeldet: Der aus Oppau...

St. Ingbert, 4. April. Mit keinem Motorrad hätte verunfallt...

Auto führt Böschung hinab

Wahl Verletzte bei Bekehrungsangriff

St. Ingbert, 4. April. Am Sonntagvormittag, 8.30 Uhr...

Reichsverband

Reichsverband der Reichsbahn... die an den neuen Bahnhöfen...

Reichsverband der Reichsbahn... die an den neuen Bahnhöfen...

Reichsverband der Reichsbahn... die an den neuen Bahnhöfen...

Das Wunder in Sachsen

Von einem auf eine Produktionsleistung erhobenen Sonder-...
- Klaus L. H., im März

Geblühte im höchsten Jubiläumserbe

Unter diesen Tagen durch Wälder und über Hügel, durch...
die geblühte Jubiläumserbe, vom 1. Januar, ein...
das Jubiläum der 100 Jahre 1838 und das 100...

Es gab die niemand mehr, die sich noch irgend etwas...
aufhalten konnte. Als dann der Frühling in Thüringen...
kam, wurde jeder die schönste Landschaft der Welt...

1900 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

1910 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

1920 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

1930 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

1940 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

1950 war unser Volk ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...
sagen konnte. Es war ein Volk, das man nicht mehr...

Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim

Beitritt zum Walfang-Konkordat

Der Vorstand des Walfang-Konkordats der Verein deutscher...
Oelfabriken, Mannheim, hat laut Bericht über 1937...
eine hervorragende Arbeit geleistet. Die Walfang...

In der Walfang-Konkordat...
1. 1. 1937 bis 31. 12. 1937...
2. 1. 1938 bis 31. 12. 1938...
3. 1. 1939 bis 31. 12. 1939...

In der Walfang-Konkordat...
1. 1. 1937 bis 31. 12. 1937...
2. 1. 1938 bis 31. 12. 1938...
3. 1. 1939 bis 31. 12. 1939...

Neue Reichsanleihe über 1 Milliarde Reichsmark

Die Reichsanleihe über 1 Milliarde Reichsmark...
wurde am 3. April 1938 in Berlin...
öffentlich ausgeschrieben. Die Anleihe...

Ruhiger Wochenbeginn

Zuversichtliche Grundhaltung / Renten gefragt

Rhein-Rainische Mittagsbörse: Freundlich

Frankfurt, 4. April.

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Rhein-Rainische...
Mittagsbörse verlief freundlich...

Die Rhein-Rainische...
Mittagsbörse verlief freundlich...
Die Börse hatte einen ruhigen...

Berliner Börse: Aktien freundlich

Berlin, 4. April.

Am Montag begann die Berliner...
Börse freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

Die Berliner Börse...
war freundlich. Die Aktien...
waren gefragt. Die Börse...

waren insofern kaum zu erwarten. Die Börse...
hatte einen ruhigen Beginn. Die...
Aktien waren gefragt. Die Börse...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Die Börse hatte einen ruhigen...
Beginn. Die Aktien waren gefragt...
Die Börse verlief freundlich...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches „Ja“ dem Führer!

Grav. Volz, der Führer des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Ein dankbares, klares, einmütiges, selbstverständliches...
„Ja“ dem Führer! Grav. Volz, der Führer...
des Reiches...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 4. April. Am Geldmarkt...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Am Geldmarkt herrschte...
eine ruhige Lage. Die...
Devisen waren gefragt. Die...

Waren und Märkte

Berliner Getreidemarkt...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Der Berliner Getreidemarkt...
war ruhig. Die...
Getreide waren gefragt. Die...

Nordische Orgelmusik

Regie Friedrich von Schiller

Für die letzte Orgelfestwoche der Christuskirche vor der großen Sommerpause räumte Kirchenmusikdirektor Hans Landmann seinen Platz am Spieltisch einem Gast aus Mitteldeutschland ein, Alfred Schüller, Lehrer und Staborganist in Greiz. Schüller wurde 1918 in Rudolfsdorf geboren, studierte bei Rottmann in Jena und bei Karl Höner, einem Strandbühler, am Kirchenmusikfächlichen Institut in Leipzig. Im Kirchenmusikfächlichen Institut in Greiz leitete Schüller Landmannsche Werke erfolgreich mit, und er hatte Landmann-Kompositionen am liebsten auch hier vorgespielt. Sein Programm blieb am Sonntagabend im Konzert der Reger-Tradition, mit einer besonderen Betonung nordisch ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Abends lag bei R. D. Raach, der 1888 in Dänemark zur Welt kam, bei Reger und Straube studierte, dann Organist in Dömitz wurde, und jetzt als Domorganist in der Hauptkirche seines Landes wirkt. Raach's 4-Motetten (Werk 30) spiegeln die ernste herbe Melodik dieses nordischen Menschen wider, mit der sich ein Gang zum Trübsinnlichen und zum Gräßlichen verbindet. Ganz rein freudige Schiller's vier Scherzen der Chorale (Werk 28, Nr. 11) und eines Strandbühlers, der jetzt am Leipziger Konservatorium lehrt. Den Reigen der Orgelmusik schloß Schüller die umsonstige nordische Sonate (Werk 28, Nr. 11) von Liszt ab, die aus der Berliner Musikhochschule hervorging.

Dr. Fritz Gumbold

„Differ in feiner Heimat“

Fünf Tage Weltgeschichte in 50 Bildern, historische Dokumente von unerschöpflicher Beweisstärke enthält dieses Buch von der Heimkehr der deutschen Dichter und großen deutsche Reich. Es ist herausgegeben von Reichsleiter Friedrich Dietrich Hoffmann und von Reichsleiter Dr. Dietrich von dem Hagen. Das Buch enthält die wichtigsten Dokumente der deutschen Geschichte von 1806 bis 1918. Es ist ein wertvolles Buch für alle, die sich für die deutsche Geschichte interessieren.

rück über München wieder nach Berlin zu der demnächstigen Reichstags-Sitzung, in der Adolf Hitler die Vollzugsanweisung der Errichtung Großdeutsches Reiches erlassen wird. Die Aufnahmen zeigen die Dinge, wie sie sich dem Führer selbst darboten; dieser grenzenlose Jubel, diese Herzensfreude einer von Fremden begleitet, diese Begrüßung, dieser Ausdruck glänzenden Vertrauens, unauflöschlichen Dankes — alles spiegelt sich in diesen schönen Bildern von großer Humanität.

Feuerbrand wütete in Oberburken

Bier-Brauereien und drei Scheunen abgebrannt
* Oberburken, 4. April. In dem alten Städtchen Oberburken entbrach kurz nach Mitternacht ein Feuer, das sich rasch ausbreitete. Die Ursache in der Scheune des Landwirts Adolf Wolf ist noch nicht festgestellt. Die Aufnahmen zeigen die Dinge, wie sie sich dem Führer selbst darboten; dieser grenzenlose Jubel, diese Herzensfreude einer von Fremden begleitet, diese Begrüßung, dieser Ausdruck glänzenden Vertrauens, unauflöschlichen Dankes — alles spiegelt sich in diesen schönen Bildern von großer Humanität.

und Uebersetzungskraft. Das Bündchen findet in derbigen Zusammenhang 250 Bl. und ist erschienen im Zeitverlag, Berlin. Es ist eine lebendige Erinnerung über die Zeit hinweg.

* Rudolf Birkenmeier geht nach Hamburg. Rudolf Birkenmeier vom Mannheimer Nationaltheater wurde von Beginn der nächsten Spielzeit ab für 3 Jahre an das Staatliche Schauspielhaus Hamburg verpflichtet.

Die Weinstube — ein Blütenmeer

* Reutlingen, 4. April. Durch das schöne Frühlingwetter ist die Baumblüte an der Deutschen Weinstube in diesem Jahre beinahe um einen Monat früher als sonst eingetreten. Während die Mandeln schon verblüht sind und Blüten tragen, stehen nun Pfirsiche, Kirschen, Äpfel, Pfingstrosen, Narzissen und noch manch andere Obstbäume in herrlicher Blüte. Durch die in diesem Jahre fast gleichzeitig erfolgte Blütenentfaltung aller Obstbäume ist die Deutsche Weinstube, vor allem im südlichen Teil, ein einziges herrliches Blütenmeer.

Blick in die Gerichtssäle

Udt. Vorstrafen hatten ihn nicht gebessert

Betrüger vom Mannheimer Schöffengericht verurteilt
Schon acht Vorstrafen hat der 1904 in Brunnal geborene und in Mannheim wohnhafte Gg. Hans Freund. Die letzte Freiheitsstrafe mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis wurde auf den Angeklagten nicht den geringsten Eindruck. Er ist ein erschaffenem Arbeiter nicht gewohnt. Immer wieder suchte er die Vermeidung seiner Pflichten und verlor sich in die Unterwelt. Nach einem Freund schwindelte er Geldbeträge heraus. Auf diese Weise bereitete sich der Angeklagte un-rechtmäßig um 250 A. Unter Verdrängung aller Umstände billigte das Schöffengericht dem Angeklagten diesmal noch mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, abgesehen von hohen Unterzahlungen. Freund nahm die Strafe an und wurde sofort in Strafhaft abgeführt. Im Wiederholungsfall muß er mit Sicherungsverwahrung rechnen.

Wenn man Vorkäse anspricht

* Ludwigshafen, 3. April.
Der 36 Jahre alte Karl Wiegelsberger aus Ludwigshafen war längere Zeit arbeitslos gemessen, als er bei einem Ludwigshafener Unternehmer im vergangenen Jahr eine Stellung erhielt, in der er mit der Vorkäseherstellung beschäftigt war. Er lebte dieses Vertrauen schenkend. Von Juli 1937 bis Januar 1938 litt er fortgesetzt die Vorkäseherstellung der Arbeiter, einwieder wurde keine Vorkäseherstellung mehr und keine neue gekaufte Vorkäseherstellung. Infolgedessen wurde kein Arbeiter um etwa 100 Mark geschädigt. Der aus der Unterzahlungen hergeleitete Angeklagte gab vor dem Schöffengericht in Ludwigshafen seine Verteidigung zu und schenkte keine Verteidigung vor. Nur dem Umstand, daß er noch nicht verurteilt ist, hat er es zu danken, daß er wegen dieses schweren Vertrauensbruchs mit einer Gefängnisstrafe von acht Monaten davonkam.

Die eigene Frau verführt

Dolm. über ein Jahr ins Gefängnis
* Karlsruhe, 3. April. Unter Aufsicht der Justizverwaltung verurteilte die 3. Wechselschlichtung des Landgerichts Karlsruhe gegen den 36 Jahre alten verheirateten Karl Wilhelm Weiermann aus Karlsruhe, der sich wegen schwerer Ruppelerei an demselben Tage. Die Verhandlung entrollte ein Bild moralischer Verkommenheit. Der Angeklagte, der bereits zehnmal wegen Diebstahls verurteilt ist und fünf Jahre wegen Raubes im Gefängnis gesessen hat, hatte es geduldet und gefördert, daß sich seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit einem Mann, an den er seine Frau im Januar mit einem Mädchen verheiratet hatte, mit dem er befreundet war, einließ. In den beiden ersten Fällen war der Angeklagte in der Wohnung anwesend, als der andere mit seiner Frau intim zusammen war. Darüber hatten sie gemeinsam geredet. Er will zu betreiben gewesen sein, daß er von den Vorgängen nichts gemerkt haben will. Durch die Beweisaufnahme wurde der Angeklagte überführt, sich im Sinne der Ruppelerei schuldig gemacht zu haben. Das Gericht verurteilte mildernde Umstände und erkannte gegen den Angeklagten wegen schwerer Ruppelerei auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, drei Monaten, abgesehen von einem Monat Unterzahlungsstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

Offene Stellen

Hausmeister
verheiratet, unbedingt zuverlässig, 20 Jahre, der Stadt des Volkes. (Anfrage) 2748

Flottes Servierfräulein
Weinhaus K. 4, 7
2077

Wäscherei
Mädchen
2078

Wägerei
Tagestmädchen
2079

Stellengesuche
Friseur
2080

Verkäufe
Gemälde
Gruber
2081

Unterricht
Klavier
2082

Bestimmungen
2083

Küche
150.- Mk.
Möbel
Möller
2084

Immobilien
Ein- u. Mehrfamilienhäuser
sowie Zinshäuser
2085

Mietgesuche
3- bis 4-Zimmer Wohnung
1.20M.
2086

Vermietungen
Büro u. Lagerräume, Q 7, 10
D 2, 11; Büro od. Laden
2087

Existenz!
Lebensmittel-Spezialgeschäft
2088

Teppiche
repariert
Bausack
2089

Existenz!
Lebensmittel-Spezialgeschäft
2090

Teppiche
repariert
Bausack
2091

Unterricht
Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim A 1, 9 am Schloß, Fernruf 21742
2092

Immobilien
Ein- u. Mehrfamilienhäuser
sowie Zinshäuser
2093

Mietgesuche
3- bis 4-Zimmer Wohnung
1.20M.
2094

Vermietungen
Büro u. Lagerräume, Q 7, 10
D 2, 11; Büro od. Laden
2095

Existenz!
Lebensmittel-Spezialgeschäft
2096

Teppiche
repariert
Bausack
2097

Existenz!
Lebensmittel-Spezialgeschäft
2098

Teppiche
repariert
Bausack
2099

Jugendlich
Heidekraft
2100

Z. Zim., Küche
Zellstofffabrik Waldhof
2101

Bestimmungen
2102

Bestimmungen
2103

Bestimmungen
2104

Bestimmungen
2105

Bestimmungen
2106

Bestimmungen
2107

Bestimmungen
2108

Bestimmungen
2109

Bestimmungen
2110

Dr. Behm prakt. Arzt
Ab 1. April 1938 habe ich die Praxis von Dr. Rassiga, in Feudenheim, übernommen.
Sprechstunden: Montag bis Freitag 14.30 bis 17 Uhr, Samstag 11 bis 12 Uhr.
2111

Dr. Behm prakt. Arzt
2112

Dr. Behm prakt. Arzt
2113

Dr. Behm prakt. Arzt
2114

Dr. Behm prakt. Arzt
2115

Dr. Behm prakt. Arzt
2116

Dr. Behm prakt. Arzt
2117

Dr. Behm prakt. Arzt
2118

Dr. Behm prakt. Arzt
2119

Dr. Behm prakt. Arzt
2120

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2121

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2122

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2123

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2124

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2125

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2126

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2127

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2128

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2129

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2130

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2131

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2132

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2133

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2134

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2135

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2136

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2137

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2138

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2139

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2140

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2141

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2142

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2143

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2144

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2145

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2146

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2147

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2148

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2149

Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
2150